

**Zeitschrift:** Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich  
**Herausgeber:** Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)  
**Band:** 87 (1986)

**Artikel:** Tendenzen zur Eutrophierung in Feuchtgebieten = Shifts in vegetation and site conditions due to eutrophication in wetlands  
**Autor:** Klötzli, Frank  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-308791>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Veröff. Geobot. Inst. ETH, Stiftung Rübel, Zürich 87 (1986), 343-361

## Tendenzen zur Eutrophierung in Feuchtgebieten

Shifts in vegetation and site conditions due to eutrophication  
in wetlands

von

Frank KLÖTZLI

### 1. DIE BETEILIGUNG DES GEOBOTANISCHEN INSTITUTES AN DER ERFASSUNG VON EUTROPHIERUNGERSCHEINUNGEN

Als mein Freund und Chef Elias Landolt 1966 das Geobotanische Institut übernahm, war er nicht nur wegen seines "Pflichtenheftes" gehalten, naturschutzbezogene Forschung zu pflegen. Vielmehr war er schon vor der Taufe des "Zürcher Naturschutzbundes", dessen Gründungsmitglied er war, aktiv an den Zielsetzungen im Zürcher Naturschutz beteiligt. Und dazu gehörte ja auch die Erforschung der Standortsbedingungen seltener Arten und Lebensgemeinschaften, um in zunehmend stärker durchkultivierter Landschaft deren Ueberleben zu gewährleisten. Es lag deshalb klar in seiner Forschungslinie und in seiner inneren Einstellung, solche natur-

schutzrelevanten Forschungsarbeiten zu fördern und die Naturschutzgruppe am Institut kräftig auszubauen.

In der Folge wurde zwar die alte Linie, schützenswerte Waldstandorte zu bearbeiten, weitergeführt, namentlich in Form von Arbeiten zur Erfassung von Waldgrenzlagen. Aber es kam zu einer breiteren Auffächerung unter Einschluss weiterer schützenswerter Standorte, indem Eigenschaften, Belastbarkeit und Pflege von alpinen Rasen, Trockenstandorten, und im Mittelland das ganze Spektrum der Feuchtgebiete in ihren Reaktionen auf menschliche Einflüsse geprüft wurden. In diesem Zusammenhang wurde gerade der Eutrophierung nährstoffärmerer schützenswerter Standorte besonderes Augenmerk geschenkt. So entstanden seit 1967 die Arbeiten über Röhrichte, Moore verschiedenster Art, Streuwiesen und Quellsümpfe (s. Tab. 3).

Es liegt mir am Herzen, Elias Landolt für diese zwanzig Jahre fruchtbare Zusammenarbeit zu danken, aber auch zu gratulieren, dass er neben so vielen anderen Verpflichtungen, diesen grossen "Chratten" an naturschutzbezogener Arbeit mitzutragen vermochte.

## 2. ZUNEHMENDER ANTHROPOGENER AUSSTOSS VON NÄHRSTOFFEN (N, P)

Intensivierung der Landwirtschaft und zunehmende Ansprüche der Bevölkerung in den Industrieländern Europas haben zu einer beschleunigten Dissipation von Nährstoffen in unserer Umwelt geführt. Instruktiv sind dabei die Zuwachskurven für Düngeverbrauch und Nahrungsmittelproduktion, dargestellt im Bericht "Global 2000", wonach sich die Düngemittelproduktion von 1951 bis etwa 1980 gut verfünfacht hat (von ca. 20 auf 100 Mio t Nährstoff bei weiter steigender Tendenz, (2000: 11fache Menge). In der stark industrialisierten Schweiz stieg in diesen Jahren der Verbrauch an N, P, K auf das 7-, 1.6-, bzw. 3.3-fache bzw. an Pflanzenschutzmitteln um das 6.7-fache.

Im Gefolge dieser Nährstoffflut sind auch die Nährstoffkonzentrationen in und um die Naturschutzgebiete gestiegen. Viele dieser Gebiete bilden heute winzige oligotrophe ("braun-gelbe") Punkte in einer "Matrix" von Intensiv-Grünland, Siedlungen und Wald.

### 3. REAKTIONEN DER VEGETATION GEGENUEBER EUTROPHIERUNG

Es ist klar, dass die Vegetation nährstoffärmerer Standorte gegenüber dieser allgemeinen **Eutrophierung** zu Lande, zu Wasser und in der Luft eine Reaktion zeigen muss (Allgemeines über Ursachen und Wirkung in DETERICH (1973a,b), HASLAM et al. (im Druck), KOHLER und LABUS (1983), LACHAVANNE (1980), LUND (1971); siehe auch PLEISCH 1970, VOLLENWEIDER 1976). Dabei wird die Vegetation der oligo- bis mesotrophen Seen umstrukturiert, und überall breiten sich Eutrophierungszeiger aus. Von besonderem Interesse ist dabei die Frage nach den Schwellenwerten, bzw. den Grenzen zwischen den einzelnen Nährstoff-Stufen. Aus der Tabelle 1 (LACHAVANNE 1982; siehe auch POTT 1983) sind gröbere und etwas subtilere Stufen ersichtlich, die sich im übrigen auch aus der Rückzugsgeschwindigkeit einzelner Vegetationseinheiten der Seeufer ergeben. In wieder etwas anderer Art werden die Verhältnisse bei SUCCOW (1982) dargestellt (Tab. 2).

So oder so wird klar, dass gewisse Schwellenwerte, die zum eutrophen Milieu führen, bereits schon in den 40er-Jahren, bzw. in den 50-Jahren an vielen Seen überschritten wurden (AMBÜHL 1975, 1980). Und da jede Vegetationseinheit an ganz bestimmte Nährstoffverhältnisse angepasst ist, bzw. gewisse Schwankungen tolerieren kann, musste dabei notwendigerweise eine Umgestaltung erfolgen.

### 4. VERAENDERUNGEN IN DER VEGETATION DER FEUCHTGEBIETE

Somit hat in den letzten 20-40 Jahren die Vegetation aller Zonen zwischen offenem See, Ufer und anschliessendem Streuland, submerse und emerse, vom Infralitoral bis zum Supralitoral, eine Veränderung durchgemacht. In verstärktem Masse zeigt sich dieses Geschehen im Bereich der intensivierten Anbaugebiete und Agglomerationen (Quantifizierung siehe z.B. SCHRÖDER und SCHRÖDER 1978).

Im folgenden werden die durchschnittlichen Veränderungen für alle Litoralabschnitte beleuchtet (Tab. 3). So werden verschiedene lichtliebende Arten ganz verdrängt, während andere besser angepasste Arten sich explosionsartig vermehren.

Tab. 1. Haupttypen stehender Binnengewässer in Mitteleuropa (nach ELLENBERG 1978, POTT 1981, 1983; KLÖTZLI 1981\*, LACHAVANNE 1983 u.a.)  
 Table 1. Main types of standing waters in Central Europe (after ELLENBERG 1978, POTT 1981, 1983; KLÖTZLI 1981\*, LACHAVANNE 1983 u.a.)

Gewässer Typus	Chemische Eigenheiten				Bodentyp	Wasser-vegetation	* Verbreitung	Beispiele
	pH	N mg/l	P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> mg/l	µS				
ultra-oligotroph bis oligotroph	<4.5	0	0	<100	Propedon	Characeen, Litorella	nährstoffarme Quarzsandge- biete	Bodensee: Freiwasser: 1936 ca. 1 µg P/l 1973 ca. 70 µg P/l
dystroph	<5.0	0	ca. 0.5	<100	Dy	Sphagna, Utricularia	Hochmoorkom- plex	Genfersee Kritisches Niveau: N min > 0.3 mg/l P tot >20 µg/l
mesotroph	5-7	<1	<0.5	<200	2) Dycyttja bis Gyttja	Potamogeton (Kleinblätt- rig)	1) Sandgebiete, ehemalige Moorgebiete	(Abnahmезahl der Makrophyten: von 58 auf 33)
eutroph	7-8	>1	>0.5	400	Gyttja (ca. 4)	Potamogeton (oft gross- blättrig) Nymphaea	allgemein verbreitet u.a.	
hypertroph	>8	ca. 4-9	ca. 0.5	450- 1200	Sapropel	Ceratophyl- lum, Zanni- chellia (bis fast ohne Vegetation)	eutrophieren- de Gebiete	

Tab. 1 (Forts.)

1) Algen: Mougeotia, Xanthophylla, Cyanophyceen, bedeutend weniger Diatomeneen als im Oligotrophen)

2)

Kationen: (MERIAUX 1978)	Gruppe	Characeen	Potamogeton
	in $\mu$ S	>2000	>450
	mineral.K in mg/l	>1500	>300
	N, P	niedrig	hoch

Vgl. auch MERIAUX und GEHU 1980: Grenze Chara/Potamogeton bei >1  $\mu$ g/l für Orthophosphat, SCHRÖDER und SCHRÖDER 1982: Ausklingen von Characeen im Bodensee bei 20-40  $\mu$ g Orthophosphat und Auftreten dichter Potamogeton-Rasen (*P. perfoliatus*, *P. pectinatus*); KRAUSE 1981: 20  $\mu$ g/l.

Im Infralitoral waren früher Characeen-Rasen weit verbreitet, und zwar wegen des klaren Wassers stellenweise bis in Tiefen von mehr als 10 m. Unter den aktuellen, wesentlich trüberen Verhältnissen ist es in dieser Tiefe dunkel. Außerdem werden eine Reihe von Potamogeton-Arten auch Ceratophyllum bei höheren Nährstoff-Konzentrationen stärker gefördert und schalten somit die Characeen aus (Details über Ansprüche sie z.B. bei CARBIENER 1977, KOHLER 1978, 1980, 1982, KRAUSE 1981, LACHAVANNE 1977, 1982, LANG 1973, 1981, MELZER 1976, KARPATI und KARPATI 1981, MERIAUX 1978, MERIAUX und GEHU 1980, nach SCHRÖDER und SCHRÖDER 1982, Potamogeton perfoliatus und P. pectinatus bis ca. 40  $\mu$ g/l Orthophosphat, bei höheren Werten P. perpusillus und Zannichellia palustris; nach WIEGLEB 1978, Förderung von Ceratophyllum durch Nitrat).

In besonders eindrücklicher Weise wurde diese Veränderung am Bodensee/Untersee verfolgt. Namentlich JAAG (1946, 1968), ELSTER (1974, Ursachen der Phosphat-Anreicherung), LANG (1968, 1969, 1981), LEHN (1975), SCHRÖDER (1981) und SCHRÖDER und SCHRÖDER (1982) haben diese Veränderungen auch mit vielen Wasseranalysen, bzw. Luftbildern und Plankton-Aufnahmen festgehalten (über Austauschvorgänge sowie Anreicherung von Nährstoffen in Röhricht und anderen Wasserpflanzen siehe z.B. KOVACS (1978), PRENTKI in GOOD et al. (1978), LIVINGSTONE und LOUCKS (1978), Rückhalt von ca. 10% in Seeufervegetation; SLOEY et al. in GOOD et al. (1978), Nährstoffrückhalt, (DYKYJOVA und KVET 1978, RINGLER 1981, siehe auch GROOTJANS 1985).

Tab. 2. Nährstoffstufen in Mooren  
 (Substrat: SUCCOW 1983; Wasser: PIETSCH 1976, 1980 in SUCCOW 1983, MERIAUX und GEHU 1980; ausführlich  
 für Seen in SUCCOW 1985)  
 Table 2. Nutrient levels in mires  
 Substrate: SUCCOW 1983; water: PIETSCH 1976, 1980 in SUCCOW 1983; MERIAUX and GEHU 1980; more details  
 for lakes in SUCCOW 1985)

\*  $\mu\text{mhos}/\text{cm} \cdot \text{cm}^2$  ( $T = 20^\circ\text{C}$ )

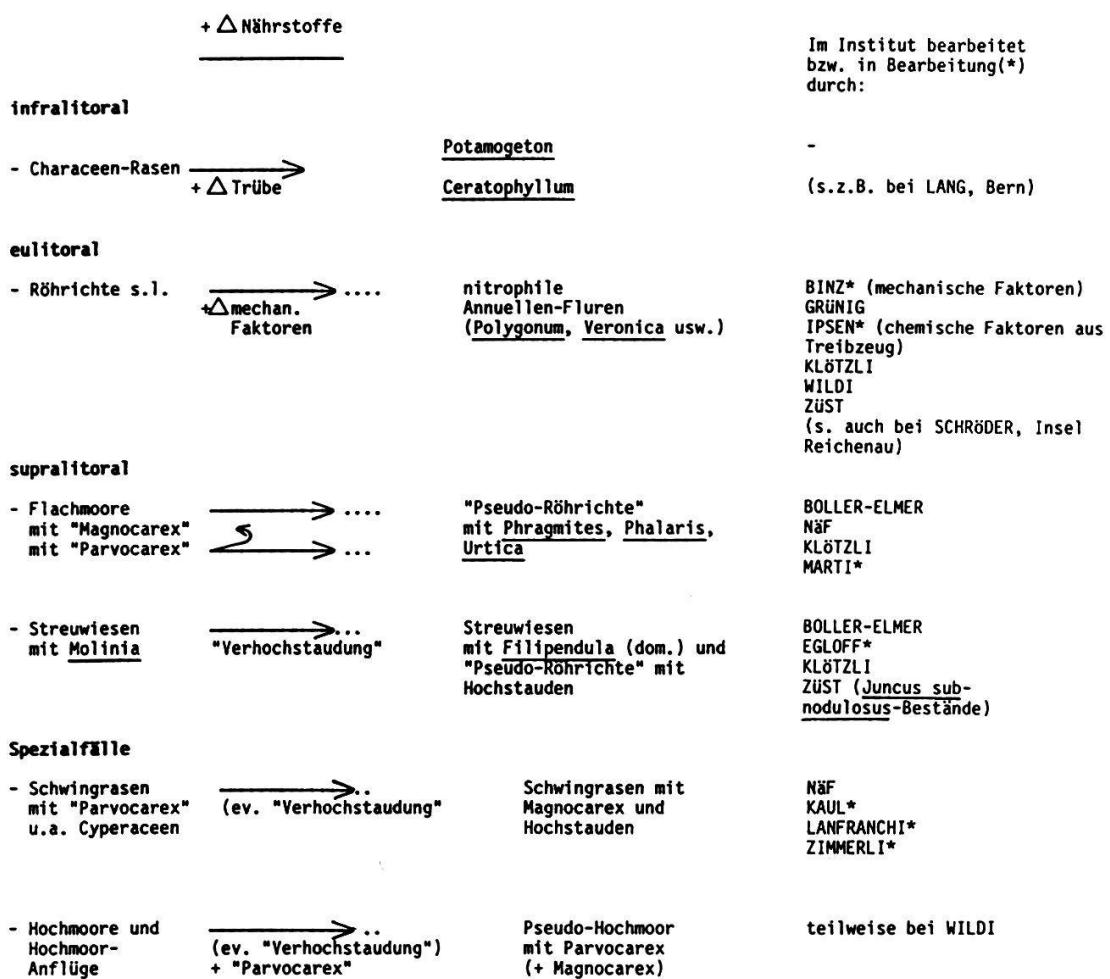
Nährstoffstufe	Moor-Substrat			Moor-Wasser			
	C/N	pH (KCl)	V%	Ca <sup>2+</sup> mg/l	HCO <sub>3</sub> <sup>-</sup> mval%	Gesamt-Ionen-Gehalt mg/l	Gesamt-N-Gehalt mg/l
Oligotroph - sauer	>3.3	<4.8	<46	<4.5	0	<30	0.01-0.25
mesotroph - sehr sauer	>20-33	<4.8	<46	4.5- 30	0-25	30- 80	0.25-0.60
mesotroph - sauer	>20-33	4.8-6.4	46-72	30- 60	25-45	80-250	0.25-0.60
mesotroph - neutral	>20-33	6.4-8.5	>72	60-120	60-90	250-600	0.25-0.60
eutroph	<20	3.2-7.5	<30-80	30- 80	45-70	120-300	0.60-1.00
							*

Aus der Arbeit von MERIAUX (1978) z.B. lässt sich im übrigen auch recht schön sehen, welches die wesentlichen Unterschiede in der Faktorenkonstellation zwischen den beiden Gesellschaftsgruppen (Chara-, bzw. Potamogeton-Rasen sein können.

Im **Eulitoral** ist bei vielen Seen Mitteleuropas die typische Vegetation verschwunden (Uebersicht siehe z.B. bei POTT 1983). Das sogenannte "Schilfsterben" ist an den meisten Seen festzustellen: Dabei werden durch die komplexe Wirkung der Eutrophierung die Halme geschwächt (durch Abnahme des Sklerenchymgehaltes) und gleichzeitig die Belastung durch mechanische Faktoren erhöht (mehr Fadenalgen und Seeedetritus) (Tab. 4).

Tab. 3. Reaktion der Seeufer- und Moorvegetation

Table 3. Reaction of lake shore and mire vegetation to influx of nutrients



Tab. 4. Morphologische Reaktionen von Phragmites  
RAGHI-ATRI und BORNKAMM 1980 und idem. in BLUME et al. 1979)  
Tab. 4. Morphological reactions of reed  
(RAGHI-ATRI et BORNKAMM 1980 and idem. in BLUME et al. 1979)

	Stengel Durchmesser diameter of the stem	Sklerenchym. Gewebe sclerenchymatic tissues	
N+	grösser greater	weniger betont less accentuated	6.3%
	Standard		7.2%
P+	weniger gross less great	mehr betont highly accentuated	± gleich gross

PS. Teilweise antagonistische Wirkungen  
reactions/effects partially antagonistic

- . Wirkung der Eutrophierung ± f ( $N_{min}$ )
- . . effect of eutrophication ± f ( $N_{min}$ )

ab ca. 60 mg N/l kritische Wirkung auf Stengel-Stabilität  
from about 60 mg N/l critical effect on the stability of the stem

Dazu kommt die Vielzahl verändernder Eingriffe in die Uferbank (Kiesabbau, Ufermauern usw.), was die Wellencharakteristik verändert. Damit werden z.B. die Röhrichte vor eine neue Belastung gestellt, an die sie nicht angepasst sind (siehe z.B. JESCHKE 1976, KLÖTZLI und GRÜNIG 1976, BINZ und KLÖTZLI 1978 [dort umfassende Literatur], LACHAVANNE und WATTENHOFER 1975, LACHAVANNE 1977 u.a., MORET 1982, RAGHI-ATRI 1976, SUKOPP et al. 1975 (Literatur), WATTENHOFER et al. 1977, siehe auch BOORMAN und FULLER 1981, allgemeine Uebersicht in RODEWALD-RUDESCU 1974). Schliesslich entwickeln sich auf den umgewandelten Standorten, auf Detritusmatten, Muschelbänken, frisch erodierten Ufer-Rohböden und dergleichen, anstelle der abgestorbenen Röhrichte Annuellenfluren mit z.B. vielen Polygonum-, Veronica- und Chenopodium-Arten im Verein mit zum Teil Ranunculus sceleratus, Catabrosa aquatica, aber auch mit "Monokulturen" von Poa palustris oder Phalaris arundinacea. Stellenweise hat sich der früher sehr seltene Acorus calamus auf den alten Stoppeln des ehemaligen Röhrichts ausgebrettet (z.B. am Bodensee/Obersee, im Steinibachriet, im Moossee und vor allem auf weiten Flächen an den Ufern des Pfäffikersees).

Stark verändert hat sich ebenso die Vegetation des Supralitorals, also

der anschliessenden Niedermoorzone mit dem landwärts folgenden trockeneren Streuland (siehe auch KLÖTZLI 1967).

Scheinbar hat sich der ganze Röhrichtgürtel landeinwärts verlagert. Bei näherem Zusehen aber stellt man fest, dass dieses "Pseudo-Röhricht" Grosseggen, Phalaris, Urtica u.a. Nährstoffanzeiger enthält, also höher liegt und somit ein durch Eutrophierung verändertes Grosseggenried darstellt. Da Phragmites dort nicht oder kaum mehr permanent im anaeroben Milieu steht, zeigt sich auch kein Schilfsterben. Oft sind die echten Röhrichtstandorte nach dem Absterben des Schilfs erodiert worden, so dass der Wellenschlag sich an der Ueferbank des Pseudoröhrichts bricht. Hinter dem Grosseggenried würde sich in der Naturlandschaft ein Bruchwald und andere Feucht-Wälder entwickeln. Durch Rodung und Extensivbewirtschaftung entstanden auf diesen Standorten Streuwiesen verschiedenster Art, und zwar, je nach Grundspiegel bzw. der mittleren Höhe der Ueberflutung mit Seewasser, Kleinseggenrieder und Pfeifengraswiesen oder überall Hochstaudenrieder. Gerade diese Hochstaudenrieder bilden sich neuerdings aus eutrophierten oligotrophen Streuwiesen durch den Vorgang der sogenannten "Verhochstaudung" (BOLLER-ELMER 1977, KLÖTZLI 1978c, 1979; über die hydrodynamische Entwicklung von "Pufferzonen" siehe auch GROOTJANS 1985).

Dabei invahieren Hochstauden (über Produktionszuwachs siehe bei READER in GOOD et al. 1978), wie z.B. Filipendula ulmaria, Eupatorium cannabinum, Epilobium, Hypericum und auch Carex acutiformis, die niederwüchsigen Streuwiesen, wobei durch stärkere Beschattung die N-Mineralisation angekurbelt wird und anschliessend kommt es zu einer stärkeren Nährstoffumschichtung unter Anreicherung von Nährstoffen im ehemals oligotrophen oberen Humushorizont. Damit wird der Boden wieder ähnlich wie in den potentiell möglichen Feuchtwältern.

Aehnliche Verhochstaudungen ergeben sich auch auf anderen Standorten, so z.B. in oligo- bis dystrophen Mooren: "Schwingrasen" mit Carex lasiocarpa, C. rostrata und C. limosa werden von eutraphenten Arten, z.B. Carex elata, durchsetzt und schliesslich auch von Hochstauden, die die ehemals vorhandenen selteneren Arten der Schwingrasen ausschatten (Drosera, Liparis, Menyanthes, Comarum usw., viele Kleinseggen und lichtliebende Moose).

Bei diesem Vorgang kann es auch zu einer stark geschichteten Vegetation kommen: Im eutropheren Unterboden (Wasser) wurzeln Nährstoffanzeiger, u.a. auch die Schwarzerle, Alnus glutinosa, und in den Moorschichten verber-

gen sich noch Arten aus Kraut- und Mooschicht, die ihr Schwerpunktgewicht in Hochmooren haben (z.B. Chlepfebeerimoos).

Heute ergeht es den exponierten Hochmoorteilen in durchkultivierter Landschaft schon recht ähnlich. Auch sie werden immer stärker mit "Mineralbodenwasserzeigern" (also eher minerotraphenten Arten) überwachsen, was den Charakter der Moore in Richtung Pseudo-Hochmoor und sogar noch mineralstoffreicheren Ausbildungen verschiebt. Die in Schweizer Hochmooren oft recht häufige Carex fusca, C. rostrata und auch Eriophorum angustifolium sind vermutlich auch ein Ausdruck für zusätzliche Nährstoffimporte (über Düngeffekte und Nährstoff-Output siehe RICHARDSON et al. in GOOD et al. (1978); ca. 1/4 bis 1/2 bleibt im Moor hängen). Kurz: in anthropogener Landschaft ergibt sich eine generelle Verschiebung der Physiognomie entlang des Feuchtegradienten landeinwärts.

## 5. BESTIMMUNG DER NÄHRSTOFFGRADIENTEN

Methodologisch ist die Analyse der Nährstoffe auf Transekten entlang Nährstoffgradienten recht schwierig. Denn alle Proben müssen vergleichbar entnommen und analysiert werden können, und zwar vom basischen zum sauren sowie vom mineralischen zum torfigen Untergrund. Dieses Problem wird in einer späteren Arbeit diskutiert werden (siehe KAUL in Vorb., sowie GROOTJANS 1985).

Des weiteren ergibt sich das Problem der Erfassung von "Nährstoff-Fronten": Das Einsickern von Nährstoffen in oligotrophe Bereiche erfolgt entlang unregelmässigen Fronten, und die Reaktion der Vegetation auf veränderte Nährstoffverhältnisse ist nie sofort, sondern kann je nach vollumfänglicher oder nur teilweiser Erfassung des Bodenprofils sogar sehr langsam sein. Aber dafür ergibt sich früher oder später eine nachhaltige Störung des Standortgefüges und dann eine nachhaltig wirksame Veränderung der Vegetation. Deshalb muss in gefährdeten Gebieten eine Gegenmassnahme, falls überhaupt möglich, beizeiten eingeleitet werden. Und dies ist nur möglich, wenn man die vorrückende "Nährstoff-Front" analytisch erfassen kann.

Diese Analyse wird somit zu wiederholten Malen auf ausgesuchten Probe flächen mit definierbaren Vegetationseinheiten entlang den erwähnten

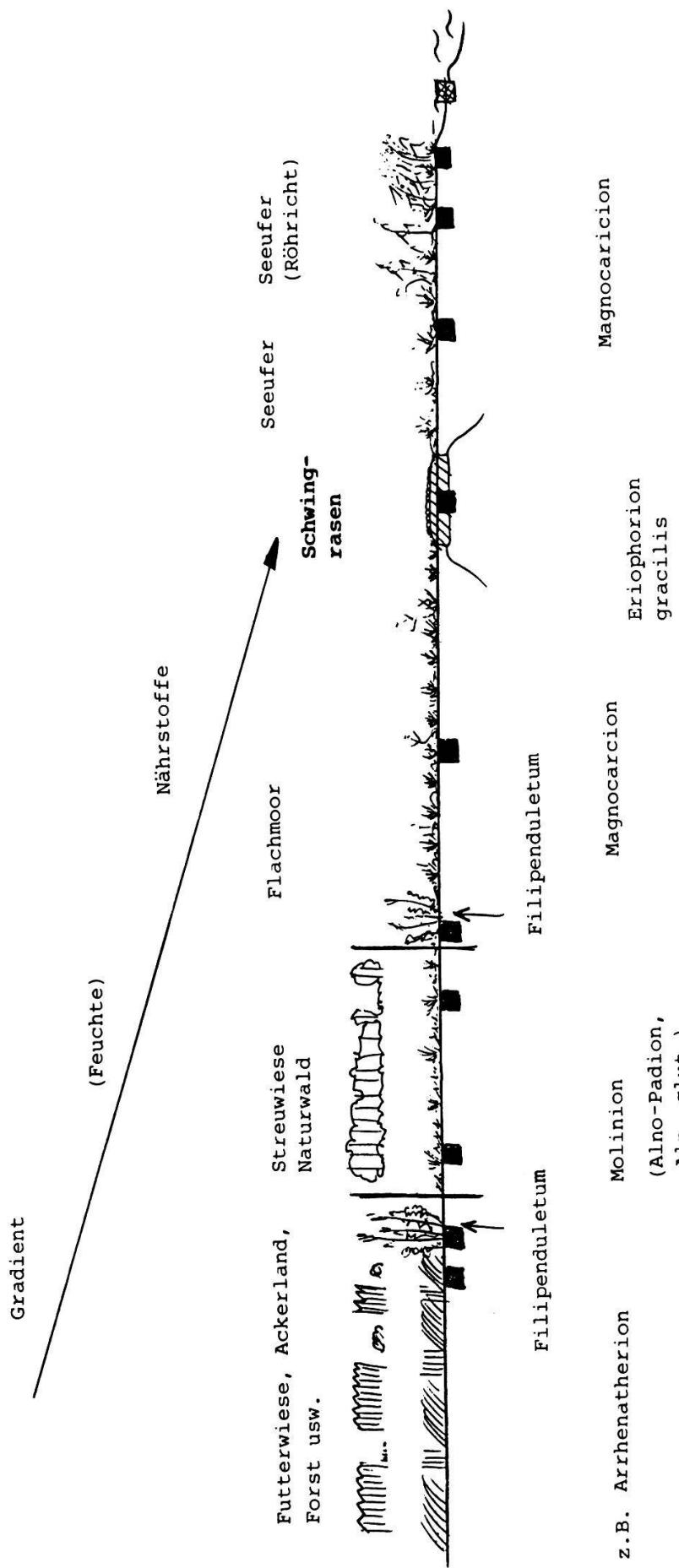


Abb. 1. Untersuchung permanenter Transektten  
Fig. 1. Analysis of permanent field-mire-lake transects

Transsekt durchgeführt, wenn machbar durch das ganze Profil bis mindestens in die Grundwasserleiter, wobei Pflanze, Boden und Moorwasser auf ihren Nährstoffgehalt untersucht werden (über saisonale Schwankungen in Pflanzen siehe auch BOYD sowie RICHARDSON et al. in GOOD et al. (1978), DYKYJOVA und KVET 1978).

Besondere Schwierigkeiten bietet dabei die Analyse von Schwingrasentorfen (weiteres in KAUL, in Vorb., sowie nach LANFRANCHI, mdl. und nach Gutachten zH. Kt. Zürich).

In Abbildung 1 ist die Analyse von Nährstoffgradienten entlang von Transsekten vom Kulturland zum Moor und Seeufer schematisch dargestellt. In Anwendung eines solchen Vorgehens zeigen die Beispiele in KLÖTZLI (1975) zunächst die vegetationskundliche Bestimmung von Übergangszonen ("Pufferzonen") von oligo- zu eutroph mit dem Ziel, Richtlinien für den Düngungsabstand zu vermitteln. Dabei kann als Pufferzone der Bereich gelten, wo einsteils oligotrophe Arten in eutrophe und eutraphente Arten ins oligotrophe Milieu eindringen (NIEMANN und WEGENER 1976, KLÖTZLI 1978, 1979). Bei der Erfassung von Nährstoff-Gradienten kommt man bei Gleichgewichtszuständen zu ähnlichen Bildern (siehe Verlauf der

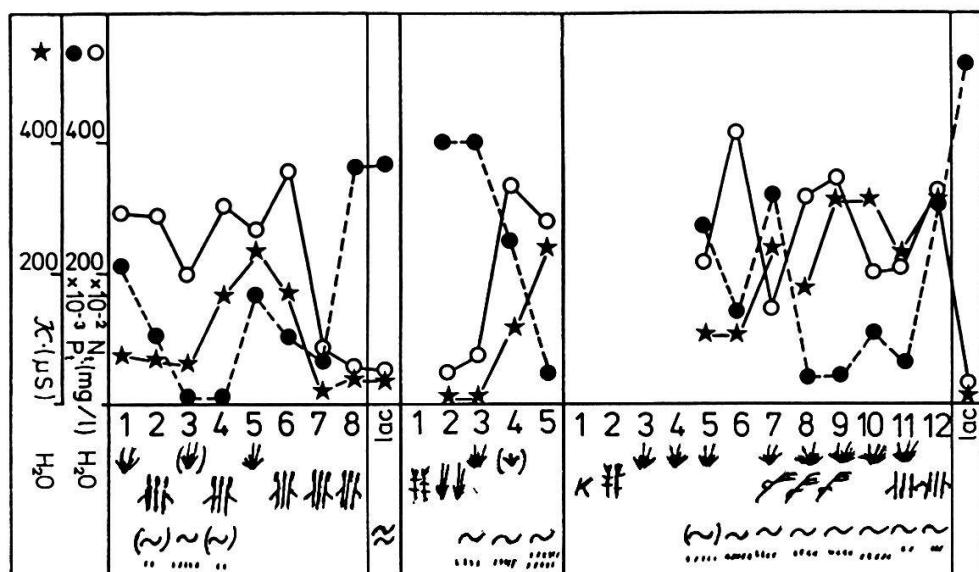


Abb. 2. Nährstoffkonzentrationen entlang der Transsekt von Kulturland oder See zum Schwingrasen (unterstrichene Nummern)

Fig. 2. Nutrient concentrations along transects from cultivated fields or lakes to quaking mats (accentuated by bars)

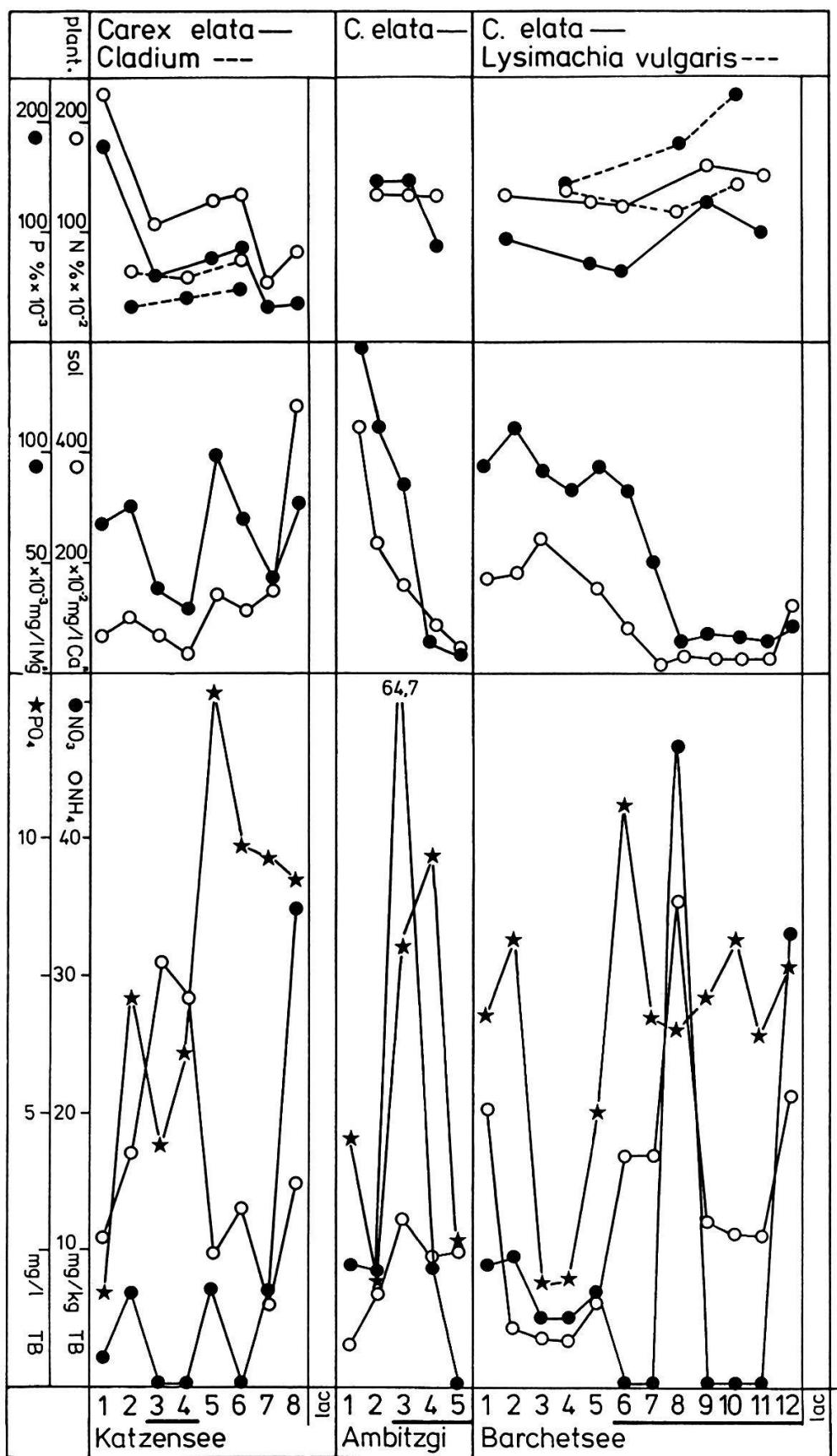


Abb. 2 (Forts.)

N-Kurven [nach BOLLER-ELMER 1977, Klötzli 1979] sowie Absorptionsfähigkeit von Torfen, Zusammenfassung in z.B. RINGLER 1981). Ein Ungleichgewicht erhellt sich aus der Diskrepanz von Vegetations- und Nährstoffgrenze (z.B. durch neuerdings einsickernde N/P-Verbindungen).

Aehnlich kann vorgegangen werden, wenn es gilt, die Situation empfindlicher oligotropher Vegetation zu erfassen, z.B. von Schwingrasen, die in Niedermoore eingebettet sind. Ziel ist in einem solchen Fall die Ueberlebensmöglichkeit empfindlicher Moorteile zu überprüfen, bzw. festzustellen, ob gefährdende Nährstoff-Fronten im Anzug sind. Die Situation ist auf Abbildung 2 für drei Beispiele festgehalten. Auf der Abszisse sind dabei die Vegetationseinheiten angegeben und vor allem die Schwingrasen mit dicken Balken betont worden (über Chemismus der Torfe siehe z.B. in GOOD et al. 1978, GÖTTLICH 1980).

In allen Fällen zeigte sich tatsächlich ein singuläres Verhalten mehrerer Faktoren auf den Schwingrasen, so z.B. beim Fall Katzensee bei den Probeflächen Nr. 3 und 4, im Ambitzgi bei Nr. 3-5 und am Barchetsee bei Nr. 6, 7, 9-11. Pflanzensubstanz erweist sich in allen Fällen als ungenügender Indikator, sehr wohl aber eignet sich Boden-Nitrat, Boden-Ca<sup>2+</sup> (pflanzenverfügbar) und die Konduktivität des Moorwassers (bestätigt bei weiteren Arbeiten im Robenhauser Riet nach KAUL, unveröff., und zum Teil nach LANFRANCHI, unveröff.). Diese Faktoren zeigen eine deutliche Depression im oligotrophen Schwingrasenanteil, in eutropheren steigt der Wert, so dass sie zur Charakterisierung der Umweltsituation eines Schwingrasens beigezogen werden können. Einige Schwingrasenteile weisen deutliche Zeichen von Nährstoffimport auf, was sich teilweise bereits auf die Vegetation auswirkt ("Verhochstaudung").

Im Fall Barchetsee dürfte die "Front" vom See her mitbestimmend sein, in den anderen Fällen ist es das eutrophe Hinterland (Futtergrünland, Aecker).

Aehnliche Zusammenhänge konnte bereits GOBAT (1984) für jurassische Hochmoorkomplexe darstellen. Auch hier können die Singularitäten einiger Standortsfaktoren zur Charakterisierung des Zustandes oligotropher Moorteile beigezogen werden (gute hydrodynamische Darstellungen in GROOT-JANS 1985).

## 6. AUSBLICK

Für eine sichere Interpretation des Nährstoffzustandes von gefährdeten oligotrophen Standorten muss eine solche Analyse natürlich mehrfach pro Jahr während einiger Jahre in vergleichender Art gemacht werden können. Immerhin hat sich mit den bisherigen Resultaten (KAUL, unveröff.) gezeigt, dass die Bestimmung von Nährstoff-Fronten und somit die Bedrohung von seltenen oligotrophen Feuchtgebieten aufzudecken ist.

Aufgrund solcher Befunde können dann die nötigen Absicherungsmassnahmen eingeleitet werden. Diese können in der Errichtung von grösseren strikten ungedüngten Pufferzonen oder in einem allgemeinen Düngeverbot in der Umgebung bestehen. Voraussetzung für die Erhaltung der oligotrophen Feuchtgebiete ist aber zunächst immer die Kenntnis des "normalen" (definierbaren) Nährstoffzustandes in floristisch-standörtlich umschreibbaren Vegetationseinheiten (Pflanzengesellschaften), die Wirkung von natürlichen oder künstlichen Pufferzonen (vgl. auch die hohe KUK in Torfen) sowie die Organisation der richtigen Pflege- und Ueberwachungsmassnahmen im oligotrophen Bereich und seiner Umgebung. Diese werden indessen mitbestimmt von der Lage und der Dynamik solcher "Nährstoff-Fronten".

Mit diesem methodischen Vorgehen wäre eine Sicherung bedrohter oligotropher Vegetationseinheiten in einer eutrophierten Landschaft noch nicht voll gewährleistet, aber wenigstens in die Wege geleitet. Letzlich hängt aber das Ueberleben gefährdeter Oekosysteme von unserer Grundhaltung gegenüber der Umwelt ab.

## ZUSAMMENFASSUNG

Ausgelenkte Nährstoffkreisläufe führen zu neuen Zuständen in Feuchtgebieten und damit zur Umwandlung der Vegetation vom Infra- bis zum Supralitoral, einschliesslich der oligo-/dystropheren Moore. Zur Sicherung der verschwindenden seltenen Pflanzengesellschaften wurden Methoden entwickelt um vordringende Nährstoff-Fronten zu erfassen.

## SUMMARY

Disturbed nutrient cycles lead to new conditions in wetlands and hence to the transformation of wetland plant communities in the whole littoral including the more oligotroph mires. To ensure the existence of endangered plant communities methods have been developed to assess invading nutrient fronts.

## LITERATUR

- AMBÜHL H., 1975: Forschung am Vierwaldstättersee und die jüngste Entwicklung schweizerischer Seen. *Gas-Wasser-Abwasser* 55, 5-15.
- AMBÜHL H., 1980: Eutrophication of alpine lakes. *Progr.Water Technol.* 12, 89-101.
- BINZ H.R. und KLÖTZLI F., 1978: Mechanische Wirkungen auf Röhrichte im eutrophen Milieu - Versuch eines Modells. *Beitr.chem.Kommunikation in Bio-u.Oekosystemen.* (Festschr. R. Kickuth). 193-215.
- BOLLER-ELMER K., 1977: Stickstoff-Düngungseinflüsse von Intensiv-Grünland auf Streu- und Moorwiesen. *Veröff.Geobot.Inst.ETH,Stiftung Rübel, Zürich* 63, 103 S.
- BOORMAN L.A. und FULLER R.M., 1981: The changing status of reedswamp in the Norfolk Broads. *J.appl.Ecol.* 18, 241-269.
- CARBIENER R., 1977: Etude d'une séquence phytosociologique de végétaux supérieurs bioindicateurs d'eutrophisation progressive dans les cours d'eaux phréatiques du "Ried" d'Alsace. *Comm.Congr.Limnol.*, Metz. 2 S.
- DIETRICH K.R., 1973a: Die Abwehr der Eutrophierung der Gewässer als Umweltschutzmassnahme. 1. Bericht: Die Ursachen der Eutrophierung. *Z.f. Kulturtechnik u. Flurbereinigung* 14, 1-20.
- DIETRICH K.R., 1973b: Die Abwehr der Eutrophierung der Gewässer als Umweltschutzmassnahme. 2. Bericht: Wege zur endgültigen Sanierung von Oberflächengewässern. *Z.f.Kulturtechnik u.Flurbereinigung* 14, 112-126.
- DYKYJOVA D. und KVET J., 1978: Pond littoral ecosystems. Structure und functioning. *Ecol.Stud.* 28, 257-272.
- ELSTER H.J., 1974: Wechselwirkungen zwischen Chemie und Biologie bei der Eutrophierung des Bodensees. *Vom Wasser* 43, 1-14.
- GOBAT J.-M., 1984: Ecologie des contacts entre tourbière acides et marais alcalins dans le Haut-Jura suisse. *Thèse Univ. Neuchâtel.* 255 S.
- GOOD R.E., WHIGHAM D.R., SIMPSON R.L. und JACKSON C.G. (Hrsg.), 1978: Freshwater wetlands. Ecological processes and management potential. Proc.Symp.Freshwater Marshes: Present status, future needs. II/77, Rutgers Univ., New Brunswick NJ, 378 S.
- GÖTTLICH H.K. (Hrsg.), 1980: Moor- und Torfkunde. (2. Aufl., überarb.u. erweitert). *Schweizerbart, Stuttgart.* 338 S. (vor allem 179-182).
- GROOTJANS A.P., 1985: Changes of groundwater regime in wet meadows. Thesis Univ. Groningen. 146 S.
- HASLAM S., KLÖTZLI F., SUKOPP H. und SZCZEPANSKI A. (im Druck): Conservation. In: IBP-wetland synthesis book (prov. title). Blackwell, London/Cambridge.
- JAAG O., 1946: Untersuchungen zur Abklärung hydrobiologischer Fragen der Bodenseeregulierung. Gutachten z.H. Eidg.Amt f.Wasserwirtsch. 256 S. (Manuskript).
- JAAG O., 1968: Bodenseeregulierung. Abklärung hydrobiologischer Fragen. Erg.ber.Gutachten 1946 z.H. Eidg.Amt f.Wasserwirtsch. 495 S. (+ Tab. u. Beil.). (Manuskript).
- JESCHKE L., 1976: Veränderung der Röhrichtgürtel unserer Seen und unserer Naturschutzgebiete. *Natursch.arb.in Mecklenburg.* 19, 49-52.
- KARPATI I. und KARPATI V., 1981: Die Wirkung der Eutrophierung auf den Gaswechsel der Makrophyten im Balaton. In: SCHWABE-BRAUN A. (Hrsg.), Gefährdete Vegetation und ihre Erhaltung. *Sympos.Ber.IVV 1972, Rinteln.* Cramer, Vaduz. 617-624.
- KLÖTZLI F., 1967: Umwandlung von Moor- und Sumpfgesellschaften durch Abwässer im Gebiet des Neeracher Riets. *Ber.Geobot.Inst.ETH,Stiftung Rübel,Zürich* 37, 104-112.

- KLÖTZLI F., 1978a: Wertung, Sicherung und Erhaltung von Naturschutzgebieten. Einige rechtliche und technische Probleme. Ber.Schwyz.Naturf. Ges. 7, 23-32.
- KLÖTZLI F., 1978b: Ufersicherung - eine Kontaktzone zwischen Naturschutz und Wasserbau. Ber.ANL 2, 81-89.
- KLÖTZLI F., 1978c: Zur Bewaldungsfähigkeit von Mooren der Schweiz. Telma 8, 183-192.
- KLÖTZLI F., 1979: Ursachen für Verschwinden und Umwandlung von Molinion-Gesellschaften in der Schweiz. In: WILMANNS O. und TÜXEN R. (Hrsg.), Werden und Vergehen der Pflanzengesellschaften. Sympos.Ber.- IVV 1978, Rinteln. Cramer, Vaduz. 451-467.
- KLÖTZLI F. und GRÜNING A., 1976: Seeufervegetation als Bioindikator. Daten u.Dokum.z.Umweltschutz 19, 109-131.
- KOHLER A., 1978: Wasserpflanzen als Bioindikatoren. Bh.Veröff.Natursch. u.Landsch.pfl.Baden-Württemberg 11, 259-281.
- KOHLER A., 1982: Wasserpflanzen als Belastungsindikatoren. Dechen. 26, 31-42.
- KOHLER A. und LABUS B.L., 1983: Eutrophication processes and pollution of freshwater ecosystems including waste heat. In: LANGE O.L., NOBEL P.S., OSMOND C.B. und ZIEGLER H. (Hrsg.), Encycl.Pl.Physiol., N.S. 12D, Physiol.Pl.Ecol. IV, 413-464. Springer, Berlin/Heidelberg.
- KOVACS M., PRECSENYI I. und PODANI J., 1978: Anhäufung von Elementen im Balatoner Schilfrohr (*Phragmites communis*). Acta Bot.Ac.Sci.Hung. 24, 99-111.
- KRAUSE W., 1981: Characeen als Bioindikatoren für den Gewässerzustand. Limnol.(Berlin) 13, 399-418.
- LACHAVANNE J.-B., 1977: Evolution de la flore et de la végétation aquatique du Léman. Candollea 32, 121-132.
- LACHAVANNE J.-B., 1980: Les manifestations de l'eutrophisation des eaux dans un grand lac profond: le Léman (Suisse). Schweiz.Z.Hydrol. 42, 127-154.
- LACHAVANNE J.-B., 1982: Influence de l'eutrophisation des eaux sur les macrophytes des lacs suisses: Résultats préliminaires. In: SYMOENS J.J., HOOPER S.S. und COMPERE P. (Hrsg.), Studies on aquatic vascular plants. 333-339.
- LACHAVANNE J.-B. und WATTENHOFER R., 1975: Evolution du couvert végétal de la Rade de Genève. Saussurea 6, 217-230.
- LANG G., 1968: Vegetationsveränderungen am Bodenseeuf er in den letzten 100 Jahren. Schr.Ver.Gesch.Bodensee u.s.Umg. 86, 295-319.
- LANG G., 1969: Die Ufervegetation des Bodensees im farbigen Luftbild. Landeskult.Luftbildausw.mitteleurop.Raum 8, 1-34.
- LANG G., 1973: Die Makrophytenvegetation in der Uferzone des Bodensees, unter besonderer Berücksichtigung ihres Zeigerwertes für den Gütezustand. Ber.Intern.Gewässerschutz.Kommiss.Bodensee 12, 67 S.
- LANG G., 1981: Die submersen Makrophyten des Bodensees 1978 im Vergleich zu 1967. Ber.Intern.Gewässerschutz.Kommiss.Bodensee 26, 64 S.
- LEHN H., 1975: Entwicklung des Bodensee-Pelegials seit 1920. gwf-Wasser-/Abwasser 116, 170-175.
- LIVINGSTONE R.J. und LOUCKS O.L., 1978: Production, trophic interactions and food-web relationships in wetlands and associated systems. In: GREESON Ph.E., CLARK J.P. and CLARK J.E. (Hrsg.), Wetland functions and values: The state of our understanding. Proc.Nat.Sympos.Wetlands.
- LUND J.W.G., 1971: Eutrophication. In: DUFFEY E. und WATT A.S. (Hrsg.), The scientific management of animal and plant communities for conservation. 11th Sympos.Brit.Ecol.Soc. Blackwell,Oxford/London/Edinburgh/Melbourne. 225-240.

- MELZER A., 1976: Makrophytische Wasserpflanzen als Indikatoren des Gewässerzustandes oberbayerischer Seen, dargestellt im Rahmen limnologischer Untersuchungen an den Osterseen und den Eggstätt-Hemhofer Seen (Oberbayern). Diss.Bot. **34**, 195 S.
- MERIAUX J.-L., 1978: Etude analytique et comparative de la végétation aquatique d'étangs et marais du Nord de la France (Vallée de la Sensée et Bassin houiller du Nord-Pas de Calais). Docum.Phytosociol. **3**, 1-244.
- MERIAUX J.-L. und GEHU J.-M., 1980: Réactions des groupements aquatiques et subaquatiques aux changements de l'environnement. In: WILMANNS O. und TÜXEN R. (Hrsg.), Sympos.Ber.IVV 1972, Rinteln. Cramer, Vaduz. 121-142.
- MORET J.-L., 1982: Evolution des roselières lacustres de la région des Granettes entre 1976 et 1982. Bull.Soc.Vaud.Sci.Nat. No.362, **76**, 185-195.
- NIEMANN E. und WEGENER U., 1976: Verminderung des Stickstoff- und Phosphateintrages in wasserwirtschaftliche Speicher mit Hilfe nitrophiler Uferstauden- und Verlandungsvegetation ("Nitrophyten-Methode"). Acta hydrochim.hydrobiol. **4**, 269-275.
- PLEISCH P., 1970: Die Herkunft eutrophierender Stoffe beim Pfäffiker- und Greifensee. Vjschr.Naturf.Ges.Zürich **115**, 127-229.
- POTT R., 1983: Die Vegetationsabfolge unterschiedlicher Gewässertypen Nordwest-Deutschlands und ihre Abhängigkeit vom Nährstoffgehalt des Wassers. Phytocoen. **11**, 407-430.
- RAGHI-ATRI F., 1976: Oekologische Untersuchungen an *Phragmites communis Trinius* in Berlin unter Berücksichtigung des Eutrophierungseinflusses. Diss.FB 14, TU Berlin, 151 S.
- RAGHI-ATRI F. und BORNKAMM R., 1980: Ueber die Halmfestigkeit von Schilf (*Phragmites australis* (Cav.) Trin. ex Steud.) bei unterschiedlicher Nährstoffversorgung. Arch.Hydrobiol. **90**, 10-105.
- RINGLER A., 1981: Moore als Oekosysteme. Bar.ANL **6**, 6-14.
- RODEWALD-RUDESCU L., 1974: Das Schilfrohr, *Phragmites communis Trinius*. In: ELSTER H.J. und OHLE W. (Hrsg.), Die Binnengewässer. Schweizerbart, Stuttgart. **27**, 302 S.
- SCHRÖDER R., 1981: Die Veränderungen der submersen Vegetation des Bodensees in ausgewählten Testflächen in den Jahren 1967 bis 1978. Ber.Intern.Gewässerschutz.Kommiss.Bodensee **26**, 116 S.
- SCHRÖDER R. und SCHRÖDER H., 1978: Ein Versuch der Quantifizierung des Trophiegrades von Seen. Arch.Hydrobiol. **82**, 240-262.
- SCHRÖDER R. und SCHRÖDER H., 1982: Changes in the composition of the submerged macrophyte community in Lake Constance. A multi-parameter-analysis with various environmental factors. Mem.Ist.Ital.Idrobiol. "Dott.Marco de Marchi", Pallanza. **40**, 25-53.
- SUCCOW M., 1982: Topische und chorische Naturraumtypen der Moore. In: KOPP D. at al. (Hrsg.), Naturräumliche Grundlagen der Landnutzung am Beispiel des Tieflandes der DDR. Berlin.
- SUCCOW M., 1985: Seen als Naturraumtypen. Petermanns Geogr.Mitt. **3**, 161-170.
- SUKOPP H., MARKSTEIN S. und TREPL L., 1975: Röhrichte unter intensivem Grossstadteinfluss. Beitr.Naturk.Forschg.SW-Deutschl. **34**, 371-385.
- VOLLENWEIDER R.A., 1976: Advances in defining critical loading levels for phosphorus in lake eutrophication. Mem.Ist.Ital.Idrobiol. **33**, 53-83.
- WATTENHOFER R., GAGNAIRE J. und LAURENT Ph., 1977: Les roselières du Lac d'Annecy. Saussurea **8**, 151-158.
- WIEGLEB G., 1978: Untersuchungen über den Zusammenhang zwischen hydro-

chemischen Umweltfaktoren und Makrophytenvegetation in stehenden Gewässern. Arch.Hydrobiol. 83, 443-484.

Adresse des Autors: Prof. Dr. F. Klötzli  
Geobotanisches Institut ETH  
Stiftung Rübel  
Zürichbergstrasse 38  
CH-8044 Zürich